

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 1

Artikel: Winterzauber in der Bundesstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterzauber

in der

Bundesstadt



Als wir morgens vor die Türe traten, waren wir nicht wenig erstaunt, uns mitten im herrlichsten Winter zu befinden. Hu, wie das überall nach Schnee roch, nach Winterfreuden.

Unser Weg führte uns am Bärengaben vorbei. Welch sibirisches Idyll! Das schien den Mutzen zu gefallen!



Sooft haben wir schon das sommerliche Dächermeer der Bundesstadt vom Münsterturm herunter betrachtet und finden auch das winterliche nicht weniger schön.



Blick vom Münsterturm hinab auf die verschneite Plattform und die Aare mit der englischen Anlage.

Die Stadtberner machten verwunderte Augen, als sie morgens bei Arbeitsantritt sich mitten im herrlichsten Winter befanden. Und manch einer rannte noch einmal die Treppe hinauf, um in seine Gummigaloshen zu schlüpfen. Für alle Fälle. Fußtief lag der Schnee und auf dieser weichen Fläche fuhren die Fahrzeuge wohlthuend still, wie angenehm. Mit leuchtenden Augen blickten die Menschen in Frau Holles Zauberreich hinaus. Und ob man wollte oder nicht: irgendwie schlug dieser Winter-

morgen in den Menschen ganz besondere Saiten an. Winter, richtiger Winter mit viel Schnee auf Dächern und Straßen, auf Bäumen und Drähten, dieses Bild ist seltener geworden in der Bundesstadt. Umso größer die unerwartete Freude. Alles sieht anders aus, beinahe fremd und doch vertraut. Erinnerungen aus der Schulbankzeit werden wach; äs schneierlet, äs beierlet, äs geht a hüele Wind, d'Meitschi lege d'Händsche a u d'Buebe loufe gschwind . . .



Komisch, wie der Münsterplatz sein alltägliches Gesicht geändert hat. Abends vorher hat man die Marktstände mit den Beinen nach oben hier aufgestellt. Jetzt sind es weisse Tambourenschlägel.



Unter einem Laubenbogen stand die Nachbarin mit dem Stadtanzeiger unter dem Arm und dem Milchhafen in der Hand. Auch sie guckte überrascht und interessiert in den Wintermorgen hinaus.



Die kunstvoll angelegten Terraßengärten vor dem Erlacherhof, der mit seinem jungfräulich weissen Dache sogar auf denjenigen, der seine Steuern nicht bezahlt hat, einen freundlichen Eindruck macht.

Nicht leicht haben es unter der Schneelast die Telephondrähte; noch weniger einige Tage später die Monteure. — Immerhin, es sieht nett aus, wie Johannsfäden. Auch der Untertorturm und die ganze Gegend am Aargauerstalden ist heute verändert.

